

Frankenberger Tagblatt

Woche des deutschen Buches 1936
Das Volk lebt im Buch!

Das Tagblatt erscheint an jedem Montag: Monats-Verlagspreis: 1,00 RM. Bei Abnahme in den Monatsheften des Tagblattes 10 RM. mehr. Bei Abnahme in den Monatsheften des Tagblattes 10 RM. mehr. Bei Abnahme in den Monatsheften des Tagblattes 10 RM. mehr.

Bezirks-Anzeiger



Das Tagblatt erscheint an jedem Montag: Monats-Verlagspreis: 1,00 RM. Bei Abnahme in den Monatsheften des Tagblattes 10 RM. mehr. Bei Abnahme in den Monatsheften des Tagblattes 10 RM. mehr.

Das Frankfurter Tagblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannes zu Fichta und des Ersten Bürgermeisters der Stadt Frankfurt beauftragte Blatt

Nr. 254 Donnerstag, den 29. Oktober 1936 nachmittags 95. Jahrgang

Das Ziel des 2. Vierjahresplanes

Sicherung der deutschen Ehre und Sicherung des deutschen Lebens

Reichsminister Görings Appell an das deutsche Volk

Das war Görings Geschoß

Es wird ganz verschwiegend wenige Deutsche geben, die am gestrigen Mittwochabend das heimliche am Rundfunk gefesselt oder sich an irgendeiner Stelle die Rede des vom Führer mit der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes beauftragten Ministerpräsidenten Generaloberst Göring angehört haben. Und jeder, der durch die Weiterentwicklung mit dem Schauspiel dieser hochbedeutsamen Stunde, dem für die nationalsozialistische Bewegung historischen Berliner Sportpalast verbunden war, wurde von dem Schwung der Rede dieses Mannes in gleicher Weise mit fortgerissen, wie die Tausende, die in dieser Halle Göring unmittelbar sahen und reden hörten.

Es war recht deutlich und unmissverständlich, was der Beauftragte des Führers sagte, und der stürmische Beifall, der seine Rede immer und immer wieder unterbrach, zeigte, daß man ihn verstand und gewillt ist, wie bisher auch in alle Zukunft mit ihm durch die dichte und dünne zu gehen, denn sein, unseres Hermann Göring Weg, war bisher der Weg des Sieges und der Rettung unseres Volkes und wird es auch in Zukunft sein. Dieses blinde Vertrauen, das dieser Mann durch seine bisherigen Leistungen sich verdient hat, sichert ihm die Gefolgschaft des ganzen Volkes und wird mit ihm etwa auftauchende Kuhnscheiter niederrennen. Göring führte sie ja namentlich an, die Schmarotzer und Verdreher am Volke, die Hamsterer, die Speisestrolcher, die Warenräuber und wie die Gauner alle heißen mögen. Ihnen sagte der Redner den rücksichtslosen Kampf an und wenn ein Herrmann Göring das sagt, dann fadelt er bestimmt nicht, wenn und wo es gilt, zuspucken.

Nur stellte der Redner das Ziel des Vierjahresplanes heraus: Es geht um die Sicherung der deutschen Ehre und um die Sicherung des deutschen Lebens. Für dieses hohe Ziel steht sich mit Freuden das ganze Volk ein und nimmt vorübergehende Schwierigkeiten ohne Wehklagen in Kauf. Wer anders handeln will, mag ruhig aus unseren Reihen verblassen, ehe ihn die Faust Görings, die die Faust des aufbauwütigen Volkes ist, trifft. Es wird ja so herzlich wenig von dem einzelnen Volksgenossen gefordert, daß darüber gar nicht erst lange geredet zu werden braucht. Der gute Wille ist alles, was der Führer und sein Beauftragter von jedem einzelnen verlangen. Göring beschönigte unsere schwierige Lage in wirtschaftlicher Beziehung, unsere augenblicklichen Rohstoffmangel und ihre vorübergehenden Spannungen auf dem Fleisch- und Fettmarkt in keiner Weise, er fand aber den härtesten Beifall, als er betonte, daß der Beweis wahrer Volksgemeinschaft uns über all diese Dinge hinwegführen wird. Wir haben das Vertrauen zu unseren Waffenschaffern, daß sie in absehbarer Zeit die Rohstoffe für uns lösen werden und wir sind tiefenhaft davon überzeugt, daß Göring sein

Berlin, 28. Oktober.
Zur großen Kundgebung im Berliner Sportpalast erschien Ministerpräsident Generaloberst Göring in Begleitung des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels in der bis auf den letzten Platz gefüllten Halle des Sportpalastes. Sie begrüßten auf der Tribüne hinter dem Rednerpult fast sämtliche Mitglieder des Reichskabinetts, weitere führende Männer des Staates und der Bewegung und der Wehrmacht und schließlich die Männer der wirtschaftlichen Generalstabes für die Durchführung des Vierjahresplanes. Auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Dr. Goebbels, an die Spitze der nationalsozialistischen Bewegung. Der Berliner Generalstab wandte sich dann an die alten Parteigenossen und erinnerte an die Wiederkehr des Tages, an dem vor zehn Jahren der Kampf um Berlin aufgenommen wurde. Unter großem Jubel überreichte Dr. Goebbels Hermann Göring das Erinnerungsschild an die Begründung des Bundes Berlin vor zehn Jahren. Anschließend erteilte er dem Ministerpräsidenten das Wort.

Ministerpräsident Göring

sagte den zweiten Vierjahresplan zusammen in einem einzigen fundamentalen Satz: Die Sicherung der deutschen Ehre und die Sicherung des deutschen Lebens. Der Sinn seiner Vollmacht, die der Führer ihm übertragen hat, sei die Zusammenfassung aller Kräfte, die einseitige Lenkung aller Kräfte auf das eine Ziel.

Der Redner wies dann auf die Zustände bei der Machtübernahme und auf die Erfolge in den ersten vier Jahren hin. Wenn wir auf diese Leistungen blicken, so gebe uns das kein Recht, auf den Vorbeeren auszurufen, sondern nur die Verpflichtung, jetzt erst recht an die Arbeit zu gehen. Sowohl die weltpolitische als auch die wirtschaftliche Lage können Deutschland keine Ruhe. Wir müssen verstehen, daß uns kein einziger vordrückt hilft, wenn wir uns nicht selbst helfen wollen. Ministerpräsident Göring gestellte dann die falsche Berichterstattung im Ausland und wies die Forderung, daß wir die Rohstoffe mit Gold bezahlen sollten, damit zurück, daß uns alles Gold durch die Reparationen genommen

worden wäre. Ebenso wies er die Behauptung zurück, daß Deutschland am Ende seiner Kräfte wäre. Wir Deutsche haben versucht, in diesen vier Jahren zu arbeiten, unser Volk

versprochen, daß trotz augenblicklichen Feltmangels keiner in Deutschland hungern wird und daß insbesondere die wertvollsten schaffende Bevölkerung die Rohstoffmittel erhält, die sie zur Erhaltung ihrer Arbeitskraft benötigt, voll und ganz einlösen wird. Für die Stabilisierung der Löhne sorgen die Treuhänder der Arbeit und für die Einhaltung gerechter Preise wird der mit weitreichenden Vollmachten ausgestattete neue Preiskommissar sorgen. Mit dieser bestimmten Sicherung im Rücken tritt das ganze Volk an zum Kampf für den zweiten Vierjahresplan. Der Führer hat uns ausgerufen, er hat uns Hermann Göring als den Lenker der Geschicke in diesem Ringen vorangestellt. Wohl: wir sind bereit, wir folgen ihm!

zu ernähren, obwohl wir keine Kolonien haben. Obwohl uns Rohstoffe fehlen, ist Deutschland ein Land des Friedens, eine Insel der Ordnung, der Zufriedenheit und des Aufbaues geworden.

Ihr wißt, meine lieben Volksgenossen, der Führer hat es auch in Nürnberg gesagt, daß trotz aller verstärkten Sicherung unserer Ernährung nicht aller Lebensmittelbedarf voll in Deutschland gedeckt werden kann, trotz aller Kraftanstrengung. Es leben in Deutschland nun einmal 136 Millionen auf einem Quadratkilometer. In England leben 137 Menschen auf einem Quadratkilometer. Insgesamt be- wohnt dieses England für diese 137 Menschen auf einem Quadratkilometer ein Drittel der Welt als Kolonien und wir — nicht.

Der Redner wies dann darauf hin, daß 5/6 Millionen Menschen wieder in Arbeit gebracht sind, und daß die verstärkte Nachfrage nach Lebensmitteln zeitweise eine Knappheit an bestimmten Lebensmitteln zur Folge habe.

Steigerung der Produktion

Was kann und muß nun weiter geschehen? Nur einiges werden wir auf dem eigenen Boden in der Landwirtschaft erzeugen können. Selbstverständlich werden wir eine weitere Steigerung der Erzeugung fordern. Wir werden den Reichsminister aufsuchen, das Letzte daran zu setzen, um aus dem Lande aus dem deutschen Boden herauszuwirtschaften. Wir werden weiter versuchen, die Erzeugung zu steigern. Wir versuchen weiter, die Organisation zu verbessern und immer rascher und besser die Güter vom Erzeuger zum Verbraucher gelangen zu lassen. Das ist auch heute in einem gewissen Umfang notwendig.

Die Zusammenfassung der Zuständigkeiten in diesen Dingen hat es möglich gemacht, daß der Arbeitsdienst von heute auf morgen für die Ernte eingesetzt werden konnte.

Wir hören, es gibt hier und da Fleischknappheit. Gewiß wird es hier und da eine Spannung geben, aber auch hier wird alles geschehen. Wir werden versuchen, weitere Grundlagen für die Rüstung von mehr Vieh zu schaffen. Vor allem aber: Es gibt Fisch! Und wenn ihr kein Fleisch bekommt, werden wir dafür sorgen, daß genügend Fische vorhanden sein werden.

Die größte Spannung besteht auf dem Gebiete des Fettes.

Hier wird die härteste Einschränkung notwendig sein. Trotzdem werden wir auch hier die Erzeugung stärken. Wenn alle Volksgenossen mitbestimmen, und wenn jeder versteht, daß nun einmal heute Deutschland nicht reich genug ist, Abfälle beiseitezurücken, sondern daß diese Abfälle gesammelt werden müssen, um sie den großen Mästereien der Städte usw. zuzuführen, dann werdet ihr dafür auch sehen, daß die Fettlage sich bessert wird.

Das Wichtigste aber und Entscheidende ist, daß wir die Minderbemittelten und vor allen Dingen die schwerverdienende Bevölkerung unter allen Umständen sichern in dem, was sie für ihre Kraft und ihre Arbeit notwendig haben. (Beifall)

Fett für Minderbemittelte

Die Proklamation des Führers, daß unter allen Umständen für die Minderbemittelten billige und ausreichende Fett bereitstellen müssen, wird mir ein beiläufiger Befehl sein, der unter allen Umständen durchzuführen wird. Wir werden das in einer Bezugsorganisation ohne Ratten dann schaffen können, wenn

jeder genug Vernunft annimmt. Das Verschwendende, Volksgenossen, ist: Jeder Deutsche soll satt werden, kein Deutscher soll hungern. Mehr könnt ihr jetzt nicht von mir verlangen.

Denkt daran, daß ihr in erster Linie immer die Speisen auf euren Speisetellern seht, die jahreszeitlich bedingt sind, die vorhanden sind, die die deutsche eigene nationale Produktion im Augenblick hervorbringt. Rügen sich vor allem auch die vermögendere Haushalte dessen besinnen. Wir werden durch eine zeitweilige Aufklärung über die jeweilige Versorgungslage dazu beitragen, daß die Hausfrauen von vornherein Bescheid wissen. Eier, Butter, Milch, das sind nun einmal Dinge, deren Erzeugung wir nicht anders beeinflussen können!

Das Wichtigste allein ist vor allen Dingen, daß die breiten Massen unseres Volkes so weit genügend Lebensmittel bekommen, daß sie in voller Kraft arbeiten und schaffen können, und dafür übernehme ich die Verantwortung, das werde ich herbeischaffen. (Erneuter starker Beifall)

Die Rohstoffversorgung

Kleinlich liegt es auch auf dem Rohstoffgebiet. Auch hier, das ist ganz selbstverständlich, haben wir einen Mangel an Rohstoffen, auch wieder vor allem darum, weil wir nun einmal keine Kolonien besitzen. Deshalb müssen wir uns überlegen, welche Rohstoffe wir nun kraft der Erfindungsgebe von uns Deutschen von selber machen können.

Der Redner dankte dem Wirtschaftsminister Präsident Schacht als auch dem bisherigen Wirtschaftsbeauftragten des Führers, Dr. Reppner, für ihre Arbeit.

Es werden in den nächsten Zeiten neue Fabriken entstehen, Fabriken, in denen wir dem eigenen Gummi machen, Fabriken, in denen wir aus Zellulose-Papier eigene Kleider schaffen, in denen wir die Baumwollstoffe dann nicht mehr brauchen, die uns heute Kolonien von Devisen kostet. Wir würden sehr gern nehmen, wir würden auf all das verzichten, wenn das Ausland begreifen würde, daß man uns nicht einschließen kann, daß man uns nicht binden kann.



Wie fammeln für das Winterhilfswerk
2 Reichsstraßen Sammlungs-Flom.u.H.M.

Der Reichsbauernführer an das deutsche Landvolk

Berlin, 29. 10. Der Reichsbauernführer N. Walther Darré hat am 28. Oktober dem Landvolk folgenden Befehl gegeben: Der vom Führer und Reichsminister Adolf Hitler eingesetzte Generalbevollmächtigte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Parteigenosse Hermann Göring, hat den zweiten Vierjahresplan heute im Sportpalast verkündet. Ich gebe daraufhin dem Landvolk folgenden Befehl für die nächsten vier Jahre: Das deutsche Volk vertraut seinem Landvolk und erwartet von ihm die Sicherung seiner Ernährung, damit das deutsche Volk den Vierjahresplan des Führers und Reichsministers Adolf Hitler erfüllen kann.

Reichsbauernführer N. Walther Darré, i. St. Hohenzollern, den 28. 10. 1936.

Der soziale Aufstieg.

In Deutschland ist die „Soziale Frage“ entstanden, als etwa in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Bauern und Landarbeiter ihre Bindung zum Boden lösten, und in die Städte wanderten, um in der aufstrebenden Industrie zu arbeiten. Datten sie bis dahin ein gesicher-

tes, wenn auch oft bescheidenes Dasein führen können, so waren sie jetzt, ohne den Rückhalt an Eigentum, auf ihren Lohn angewiesen und darüber hinaus überhaupt von einer, je nach dem Lauf der Wirtschaftsentwicklung ungewissen Arbeitsmöglichkeit abhängig. Der Nationalsozialismus hat dieses Problem in seiner vollen Bedeutung erkannt und durchgreifende Maßnahmen in Angriff genommen, um jedem schaffenden Volksgenossen die Existenzmöglichkeit zu sichern. Das Rad der Geschichte läßt sich nicht zurückdrehen. Es würde einen kaum vorstellbaren kulturellen und wirtschaftlichen Rückschritt bedeuten, wollte man wieder den früheren Zustand herbeiführen, der vor der Entstehung einer deutschen Industrie bestand. Aber gewisse Grundzüge aus jener Zeit, die sich als wertvoll erwiesen haben, sind von der Gegenwart übernommen worden. Darum wird im Rahmen der gegebenen Verhältnisse danach gestrebt, einer möglichst breiten Volksschicht wieder zu Eigentum zu verhelfen und ihr eine neue Bindung zum Boden zu geben.

Diesem Ziel dienen die verschiedensten Bestrebungen, so z. B. die ländliche Siedlung, die Heimstättenföderung, die Hebung und Festigung des Bauernstandes, die Mittelstandsförderung usw. Auch die Verwirklichung des Rechts auf Arbeit wird allmählich es jedem Schaffenden stärker

ermöglichen, von sich aus mehr oder weniger dazu beizutragen, in den Besitz von Eigentum zu kommen. Wir dürfen nicht alles dem Staat allein überlassen oder gar vom Staat erwarten, daß es uns hilft, wenn wir selbst die Kraft dazu haben.

Millionen Volksgenossen haben diesen Weg beschritten, indem sie sich durch eifriges Sparen aus eigener Kraft Eigentum oder einen Rückhalt für Alter, Krankheit und Not geschaffen haben. Wenn es vielfach auch nur kleine Beträge sind, die erübrigt werden können, Beharrlichkeit führt dabei zum Ziel. Der Staat hilft und fördert zudem bewußt das Sparen, weil es hohe soziale Werte in sich birgt. Das Vertrauen zur politischen Führung teilt das ganze Volk. Es lohnt sich wieder, für die Zukunft zu sparen. In jener Zeit hat kein Verständnis mehr für Verschwendung. Das heute gepredigt wird, findet durch die beruflichen Kreditinstitute beste Verwendung zum Nutzen des Volksgenossen. Dadurch ist das Sparen über den eigensparfühigen Wert zu einer nationalen Angelegenheit geworden. Das ist der Sinn des „Nationalen Spartags“, der allen Volksgenossen einen neuen Ansporn zum Sparen geben will.

Die beste Werbung ist die Zeitungsanzeige

Vor den Schranken des Gerichts

Volksheldlinge zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt

Die Strafkammer des Landgerichts Chemnitz verurteilte den 53 Jahre alten Johann Bornheim und die 38 Jahre alte Erna gesch. Raab wegen gemeinschaftlichen Betruges in Lateinbüchern mit schwerer gewinnstüchtiger Fälschung öffentlicher Urkunden zu Zuchthausstrafen von 7 bzw. 6 Jahren. Außerdem wurden den Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 bzw. 3 Jahre aberkannt. Beide hatten in verschiedenen Städten Deutschlands in 55 Fällen Darlehnschwandeleien begangen und Volksgenossen um insgesamt 34 000 Mark geschädigt.

Kunst und Wissenschaft

Ehrenvolle Auszeichnung für Professor Hermann Abendroth

Anlässlich der Konzertreise des Leipziger Gewandhauskapellmeisters Professor Hermann Abendroth mit dem Berliner Philharmonischen Orchester nach Belgien hat der König von Jugoslawien Professor Abendroth das Komturkreuz des St. Sava-Ordens verliehen.

Der nationale Spartag 1936

ist ein Tag der Belinnung!

Er will allen vor Augen führen, daß es notwendig ist, Rücklagen für die Zukunft zu bilden. Ueber Sparen führt der Weg zu einer guten Berufsausbildung, zur Selbständigkeit, zu wirtschaftlichem Aufstieg.

Wer spart, dient sich selbst und der Gesamtheit. — Darum spare auch Du bei der

Sparkasse zu Frankenberg und den Frankenger Banken.

H-farmastgänse
im ganzen und geteilt
Hasen, Reh, zerlegt und gespickt
Fasanen
empfehlen

Karl Kerber, Markt 5.
Achtung! Achtung!
Zum Wochenmarkt
morgen Freitag:
Prima Sauerkraut 1 kg 25 A
Prima russ. Gerdinen 1/2 kg 25 A
Große Doppelrollmüße 1 St. 10 A
Eih-jahre Semwürst. 4 St. 25 A
Eih-jahre Semwürst. 1/2 kg 25 A
Harte, saure Gurken, große St. 10 A
Engl. Fenchelringe 5 u. 10 St. 50 A
Prima süßer Wein, Blumenohl u. Sellerie zu billigen Preisen.
Paul Hoppenz.
Bitte Töpfe und Schällein nicht vergessen! Stand am Rathaus.

Riquet = Schokolade
in allen Preislagen.
verschiedene Sorten Nests
in Geschenkpackungen
empfehlen
Rudolf Geertl, am Markt.

Pa. Masgänse
ganz und geteilt
empfehlen jeden Sonnabend
Fleischer Hans Witzig.

Seifix
Ein Glanzstück soll die Wohnung sein, drum bohre stets mit Seifix ein!
Lager: 40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100
Sparge eine Bellinge

1. Gachfen - Junggeflügel - Schau
in Frankenberg in den Schützenhallen.
1400 Nummern Kaffeegeflügel von 275 Ausstellern aus allen Teilen Sachsens und außerhalb Sachsens.
Vorführung: Das Schöpfen von Kücken in aufgestellten Brutmaschinen.
Geflügelverlosung!
Die Ausstellung ist geöffnet am 31. Okt. von 8-18, am 1. Nov. von 8-17 Uhr.
Zum Besuch ladet ein die Ausstellungsleitung.

Ich bin die einzige
Qualitäts-Emulsion mit Spezial-Dorsch-Lebertran, der den 2fachen Vitamingehalt des gewöhnl. Lebertrons besitzt. Darin bin ich sehr wirksam. Ich enthalte Knochenaufbauende Kalk- und Phosphorsalze und bin natürlich, schmerzlos und schmackhaft. In jeder Familie bekannt, denn Millionen sind mit mir großgezogen worden. Ich fördere das Wachstum und beuge Erkältungskrankheiten vor. Ich bekämpfe die Rachitis u. bringe guten Appetit. Ich heiße Scott u. bin die edle deutsche
Scotts Emulsion
beschrützt vom Fischer mit Dorsch.
Schau zu RM.175 in Apoth. u. Droge.

1 fast neuer, weißer
Eichenbach - Küchenherd
mit Kocher (Flammig) zu verkaufen.
Hans Stephan, Forst-Weßel-Str. 10.

Gasthof Mühlbach
Morgen Freitag
großes Airmes-Konzert mit darauf folgenden **seinem Ball**
ausgeführt vom Trompeterkorps des Artillerie-Regts. 24
Anfang 20 Uhr. Leitung: Stabsmusikmeister Gedde. Anfang 20 Uhr.
Startenverkauf im Konzertlokal 60 A und Steuer.
Reichhaltige warme und kalte Speisen. H. Biere und Weine.
Sitzge laden freundlich ein Max Kreißig und Frau.
Autobus (Nichter) ab Markt 19.50 Uhr — 30 A. Haltestelle: Bahnhof.
Ab Ederz, Obermühlbach 19.45 Uhr.

Das Praktische wirbt!
Den grünen, dunkelblauen oder braunen Spazierrockstoff kaufe nun
im „Stoff-Spezial“ Hainichen.

Frühes Matz-Kohleisch
sowie Speck und Schmeer empfiehlt
Herrn Mai, Radichläch, Bergstr. 1
Gelbbraun-gelb. Katze
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Gemeinstraße 5, I.

Schulferien, Feit., laud. **Mädchen**
für Haushalt ab 1. November oder
15. November gesucht. Angebote u.
M 565 an den Tageblatt-Verlag.

Karpfen, Schleien, frischen Seefisch Filet, gr. Heringe
empfehlen
Friebe!, im „Nog“. — Tel. 739.

Briefe schreiben!
Nein, diktieren
bei **Allendorf, Guben 18/Tel. 771**

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 11 Tannern
Das Hustenbonbon, das Vertrauen verdient!

Zu haben bei: Löwen-Apothek F. Canzler, Neue Apotheke Dr. Erich Müller, Hans-Drogerie R. Janus, Germania-Drogerie R. Miarisch, Adler-Drogerie W. Tutzschky, Arthur Uhlmann und wo Plakate sichtbar.

Kriegerkameradschaften I u. II Frankenberg
Herbst-Kreis-Appell
am Sonnabend (Reformationsfest), dem 31. Oktober, in Wortendorf.
Stellen: 1/2 12 Uhr auf dem Marktplatz zu Frankenberg mit Stummföhnen.
Anzug: Aufhängeranzug mit groß. Ordensschnalle oder Zwill.
— Nachmeldungen sind nur noch bis Freitag mittag möglich. —
Heil Hitler!
Bieligt **Die Kameradschaftsführer** Rudolph.

Achtung! Hausfrauen!
Verkaufe morgen, zum Wochenmarkt wieder einen großen Posten **frischen Seefisch** zu billigen Preis — Fisch wird sauber gepulvt und ausgenommen — sowie **Fischfilet und ungeschälene Herlinge** zum Baden und Braten.
Frisch Weißfisch, Burgstädt, Stand vor dem Rathaus / große, weiße Bude.

Familien-Druckfaden liefert **C. G. Koberg,** Markt 9.

Eine günstige Gelegenheit für Sie
Die am Freitag erscheinende Ausgabe des „Frankenberger Tageblattes“ liegt diesmal **2 volle Tage** aus und die Leser können in Ruhe am Reformationsfest und am Sonntag **Ihre Angebote** betrachten. Der kluge Geschäftsmann und Handwerker weiß diesen Vorteil zu nützen und wird durch eine Anzeige im gern gelesenen
„Frankenberger Tageblatt!“
Unser Vertreter steht Ihnen gern zu Diensten.
Anzeigenannahme: **Schluss: Freitag früh 9 Uhr.**

Beim Heimgange meiner mit unversehrten Tochter, Fräulein
Gertrud Stauch
wurden mir unzählige Beweise inniger Liebe und Wertschätzung für die Verstorbene zuteil, durch überaus reichliche Teilnahme in Wort und Schrift, herrlichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte. Wehen Hergens sage ich dafür allen meinen herzlichsten Dank.
Frankenberg i. Sa., In tiefem Weh
den 29. Oktober 1936. **Richard Stauch.**

Escorial

In dem blauen Vorkriegsroman, die wir schon im spanischen Bürgerkrieg kennengelernt haben, hat sich jetzt ein neuer gestellt, der sicher nicht der letzte ist: Escorial. Spaniens ganze ruhmreiche Geschichte ist mit diesem Namen eng verknüpft. Dieses Schloss der spanischen Könige, das am Südfuß des Guadarramaberges liegt, enthält eine unerschöpfbar wertvolle Sammlung von Kunstwerken und alten Büchern. Wir sagen: entzückt; denn niemand weiß, wieviel davon noch übriggeblieben ist. Die marxistischen Horden haben, soweit man das aus den Berichten der internationalen Kunsthandlerschaft entnehmen kann, den Escorial geplündert, und was sie nicht in sinnloser Kulturbeschädlicher Zerstörungswut vernichtet haben, das verkaufen sie, verschleudern es und zerstreuen so eine gerade in ihrer Gesamtheit so bedeutsame Sammlung in alle Welt.

Aber noch steht vornehmlich das graue Königsschloß selbst unverändert da, noch sind seine Mauern nicht von Granaten und Sprengminen erschüttert worden. Die nationalen Truppen Francos haben auf ihrem Eroberungszuge nach Madrid einen Bogen um das Schloss gemacht, um es zu schonen. Denn dort oben haben sich starke marxistische Truppen festgesetzt, die nur durch schweres Bombardement zu vertreiben wären. Franco will sich aber nicht der gleichen Kulturzerstörung schuldig machen wie die Roten beim Anmarsch von Toledo. Das spanische Königsschloß soll unverändert erhalten bleiben, damit es noch späteren Generationen von dem Werden der Nation berichten und von dem Seldentum seiner Beschützer zeugen kann.

Von der Entstehungsgeschichte des Escorial wird folgendes berichtet: Als am St. Lorenz-Tage des Jahres 1557 König Philipp II. von Spanien, der Sohn Karls V., den großen Sieg von Saint Quentin über die Franzosen erfocht, versprach er, ein Kloster für den Heiligen zu errichten. Lange Zeit suchte er nach dem geeigneten Ort. Er fand ihn schließlich in dem rauhen, unwirtlichen Gebirge in der Provinz Madrid, aus dessen Steinen nachher auch der Bau errichtet wurde. Am 2. April 1563 wurde in Gegenwart des Königs der Grundstein zu dem Klosterbau gelegt. Zwanzig Jahre dauerte es, bis das Werk vollendet war. Wie es sich jetzt darstellt, ist es weniger dem Genie eines Künstlers zu verdanken als dem Willen eines Monarchen, der etwas ganz Besonderes, Einmaliges schaffen wollte. Es wurde einst als das „achte Weltwunder“ bezeichnet.

Nicht die Ausmaße dieses Baues, der ja nicht allein das Kloster des St. Lorenz umfaßt, sondern gleichzeitig auch eine nach dem Vorbild von St. Peter in Rom errichtete Kirche, ein Mausoleum, in dem von Karl V. an alle spanischen Könige ruhen, eine große Bibliothek und den Palast der spanischen Könige. 206 Meter lang und 161 Meter breit ist das Gebäude, es besitzt 16 Höfe und 7 Kuppeln. 1111 Fenster geben nach der Außenfront, und 1562 Fenster öffnen sich nach den Höfen. Ganze Regimenter konnten auf diesen Höfen bivaklieren. Gewaltig sind auch die reinen Zahlen, die von der Innenausstattung des Escorial berichtet werden: 1200 Türen gibt es und 86 Treppen, und alle Gänge, die die Räume miteinander verbinden, haben eine Gesamtlänge von 160 Kilometern. In den Gärten, in denen Philipp II. sich Nachtigallen hielt, zählten 80 Springbrunnen ihr nimmermüdes Spiel.

Unendlich bedeutsamer sind aber die kulturellen Schätze, die dieser einzigartige Bau barg, und von denen jetzt vielleicht nicht mehr viel übriggeblieben ist. Mehr als 1700 Gemälde zählte die Escorial-Sammlung, unter denen sich die berühmtesten Maler der Welt befanden. Berühmte Bilder von Tizian, Velasquez, Greco, Murillo, Ribera, Zurbaran, Goya, Tintoretto und Rubens befanden sich darunter. Wie es heißt, sind sie jetzt zum größten Teil von den Roten „in Sicherheit“ gebracht worden, d. h. man hat sie nach Paris verschoben oder gleich nach dem immer aufnahmefähigeren Nordamerika anderversandt. Auch die Bibliothek ist geplündert worden. Diese Sammlung von rund 130 000 Bänden enthält literarische und bibliophile Kostbarkeiten von ungeheurer Wert. Dazu kamen die wertvollen Gobelins und die prächtigen Arbeiten der Goldschmiedekunst, die in den Schatzkammern des Escorial aufbewahrt wurden.

Das alles hat für die Roten, sofern sie ihm überhaupt Beachtung schenken und es nicht gleich vernichten, nur rein materiellen Wert gehabt. Und ähnlich dürfte es mit der ganzen kostbaren Ausstattung des Schlosses, der Kirche und des Klosters gewesen sein. Was hier vor 400 Jahren Philipp II. geschaffen, was seine Nachfolger hinzugefügt haben, das alles bedeutete ja nicht nur für Spaniens Geschichte, sondern für ganz Europas Kultur eine Besonderheit. Philipp II., der den Escorial mit so wundervollem Ernst aufbaute,



Gesamtansicht des spanischen Königspalastes El Escorial.

Der jahrhundertlang eine weltberühmte Kunstsammlung enthielt und jetzt von den Roten ausgeplündert worden ist. (Wagenborg-Bildarchiv — W.)

hatte, der hier ein Drittel seines Lebens verbracht hat, lebte selbst sehr einfach. Seine Zimmer waren so erhalten geblieben, wie er sie seinerzeit benutzt hatte.

Im untersten Geschloß des Baues lagen diese kleinen Räume, in denen Philipp II. gewohnt hat, einfache Zimmer ohne jeglichen Prunk. Die Wände waren mit gebrannten Ziegeln bedeckt und trugen keine Teppiche. Die Möbel waren einfach und zweckmäßig. Die Bilder, die hier hingen, stellten alle die spanischen Habsburger dar. Im Schlafzimmer des Königs fanden die kleinen Kinder, auf die der König sein frisches rotes Wein legen mußte. Und auch jener Raum, in dem der König seine Audienzen zu geben pflegte, atmete diese betonte Einfachheit. Lediglich ein wertvoller Rederteppich aus Cordoba bedeckte den Boden. Die eine Wand wurde von dem berühmten Bild Karls V. von Tizian beherrscht. Der Thron, auf dem der Herrscher des mächtigsten Reiches saß, war ein ein-

facher lederner Sessel, geschmückt mit eigenen Schnitzereien.

Eine Eigenart soll hier nicht vergessen werden. Im Schlafzimmer des Königs befand sich eine kleine Tür. Öffnete man sie, dann konnte man von dem Bett aus, in dem der König gestorben ist, durch ein goldenes Gitter direkt auf den riesigen Hochaltar der Kirche schauen. Dort stand zuletzt eine ganz aus reinem Gold gegossene Gruppe, die Karl V. mit seiner Gemahlin und seinen Kindern vor dem Altar stehend darstellte. Man weiß nicht, was von alledem noch vorhanden ist. Die Roten haben hier eines ihrer Verlagerungsaufgeschläge, und nach den Erfahrungen, die man bisher gemacht hat, muß angenommen werden, daß sie auch dieses spanische Nationalheiligtum verwüsten und ausgeraubt haben. Aber ebenso wenig wie der Name des Alkazar von Toledo wird der Name des Escorial in der Geschichte ausgelöscht werden, die er vier Jahrhunderte lang beherrscht hat.

Der Befreiungsmarsch am 9. November

Der Tod der ersten Nationalsozialisten war der Keim zum Sieg.

Wieder werden der 8. und 9. November die Kämpfer und Märtyrer in München vereinen, die an diesen denkwürdigen Tagen vor nunmehr 12 Jahren im Glauben an Deutschland und den Nationalsozialismus antraten, und wieder wird die Partei und darüber hinaus das ganze nationalsozialistische Deutschland an diesen Tagen innerlich teilnehmen, denn damals, als die ersten Soldaten des Nationalsozialismus ihr Leben ausbauchten, wurde der Keim gelegt für den Sieg von heute.

Einladung zur Teilnahme an der Erinnerungsfeier im Bürgerbräukeller am 8. November und am Erinnerungsmarsch am 9. November ergeht an alle Träger des Blutordens; an alle aktiven Kämpfer des 8. und 9. November 1923, die im Besitz der heiligen Teilnehmerkarte sind; an die Hinterbliebenen der 16 Toten des 9. November; an die Reichsleiter, Gauleiter, Obergerichtsführer und Gruppenführer der SA, SS, des NSKK, Obergerichtsführer und Gebietsführer, Hauptdienstleiter der Reichsleitung, Gauarbeitsführer des Reichsarbeitsdienstes.

Zu der Erinnerungsfeier am 8. November versammeln sich im Großen Saal des Bürgerbräukellers die Träger des Blutordens, die Hinterbliebenen der Toten des 9. November und die Reichsleiter. Zu der Erinnerungsfeier am 9. November versammeln sich im Kleinen Saal des Bürgerbräukellers die Gauleiter, Obergerichtsführer und Gruppenführer der SA, SS, des NSKK, Obergerichtsführer und Gebietsführer, Hauptdienstleiter der Reichsleitung, Gauarbeitsführer des Reichsarbeitsdienstes.

Gliederung des Tages am 9. November: Der Tag wird in Österreich vor dem Bürgerbräukeller in der Rosenheimer Straße in Marschkolonnen aufgestellt. 1. Block: Träger des Blutordens; 2. Block: Inhaber der grünen Teilnehmerkarte; 3. Block: Führerkorps der Partei und die befohlenen Formationen. Bei der Erinnerungsfeier und dem Erinnerungsmarsch wird als einzige Fahne die Blutfahne geführt.

Neue Beweise gegen Mostau

Wieder zwanzig Fälle der Neutralitätsverletzung.

Im Londoner Neutralitätsbündnis, das wieder eine Resolution abhielt, legte der italienische Botschafter Grandi ein Dokument vor, das neue Beweise für die systematische Einmischung Sowjetrußlands in den spanischen Bürgerkrieg enthält. Es werden des Sowjetunion insgesamt 20 Fälle nachgewiesen, in denen sie seit dem 1. Oktober das Neutra-

Jeder Familie die eigene Zeitung!

Illustriert, abgelesen, beliebt hat. Sie beziehen sich auf die Verladung von Waffen in sowjetrußischen Häfen und die Landung von Waffen und Munition, Flugzeugen, Soldaten, Militärmaschinen und Spionagedokumenten durch sowjetrußische Schiffe in den spanischen Häfen.

Fünf Milliarden für die französische Luftwaffe

Der Rabinetminister in Paris hat auf Antrag des Luftfahrtministers Cot eine Anzahl von Maßnahmen bewilligt, die die französische Luftwaffe beträchtlich verstärken. Die Kosten betragen fünf Milliarden Franken. Anstatt der tausend Flugzeuge, die nach einem früheren Plan die französische Luftwaffe erhalten sollte, soll jetzt eine noch größere Zahl von Maschinen beschleunigt beschafft werden. Auch die Schaffung neuer bzw. die Vergrößerung zahlreicher vorhandener Flugplätze sowie die Verbesserung der Bewaffnung der Flugzeuge ist vorgesehen.

Stinkbomben in der Warschauer Handelshochschule

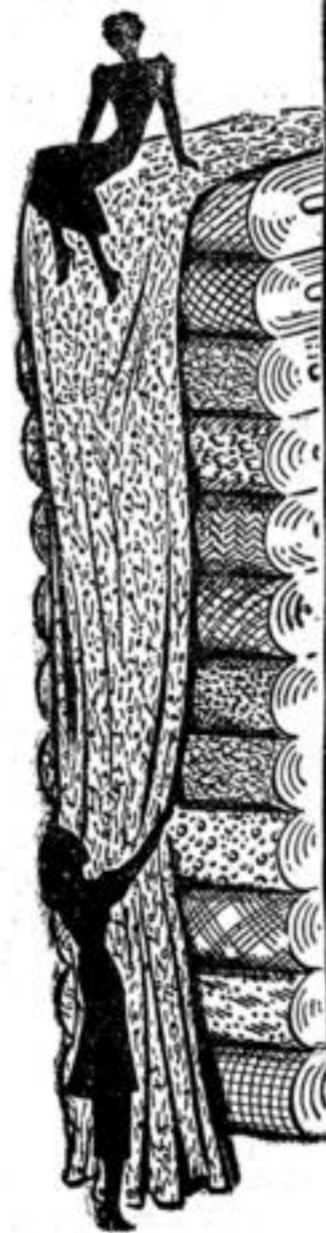
In der Warschauer Handelshochschule kam es zu Kundgebungen der Studenten gegen den Rektor der Hochschule, der gegen eine studentische Fachgruppe Stellung genommen hatte. Die Kundgebungen nahmen einen rüchlichen Verlauf. Es wurden auch Stinkbomben geworfen. Ein Student erlitt Verletzungen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden von einem größeren Polizei- und Militärkommando mehrere Feuerwehrröhren eingesetzt. Das Hochschulgebäude wurde abgeriegelt und die Vorlesungen bis auf weiteres eingestellt.

Alle Geschäfts-Drucksachen

worden sauber, preiswert und schnell ausgeführt von der

Buchdruckerei C. G. Rossberg, Frankenberg.

Zahlungsvereinfachung durch Kunden-Kredit



fine Auslese der schönsten Stoffe

Kleider-Schotten 135 110
große farbenfrohe Ausmusterung

Epinglé-rayé etwa 85 cm br., Wolle, schöne Webart in neuen Kleiderfarben . . . 270

Woll-Cloqué etwa 130 cm breit, in aparten Herbst- und Winterfarben . . . 425

Mantelstoffe etwa 140 cm br., Webarten: Velour, Diagonal u. Bouclé 630 480

Steppfutter Kst.-Sarge, etwa 140 cm breit, für Mäntel und Pelzjacken . . . 360

Cloqué-ciré etwa 95 cm breit, aparte Neuheit für Nachmittags- und Abendkleider 350

Crêpe-Reversible etwa 95 cm br. eleg., weichfließ. Kleiderware, neue Farben 240

Crêpe-Satin, Borkensatin und Satin-ciré Große Auswahl in bunten Mustern für Kasaks und Kleider

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Hertel & Gläser

Chemnitz — Königstraße 3

Die große Aufgabe

Ein Nachwort zur Würzburger Heimstättenversammlung.

Die Würzburger Reichstagsung des Heimstättenamts „Siedlung im Aufbau“ hat mit einem erneuten starken Besitztum zum Siedlungsbericht geendet. Dies mußte auch das Ergebnis der Tagung sein, denn wenn etwas der Siedlungsarbeit not tut, dann die Erkenntnis, daß allein der geschlossene Einsatz aller Kräfte die Erreichung eines Zieles ermöglicht, das aus einer Grundbestimmung des Nationalsozialismus erwachsen ist. Der Glaube an die Erreichung dieses Zieles kann durch nichts erschüttert werden.

Es ist Hauptaufgabe der Siedlungspolitik des nationalsozialistischen Staates, dem Arbeiter und dem Angestellten wieder ein Heim zu geben, in dem er sich zu Hause fühlt, in dem er sich ausdrücken kann, in dem er seine Kinder zu freien und gesunden Menschen erziehen kann. Diese Aufgabe erfüllt nun in ganz besonderer Weise die Wohnungspolitik, welche in der Siedlung der Arbeiterschaft nicht nur Wohnraum gibt, nicht nur Wirtschaftsräume, sondern ein Stück deutschen Bodens. Die Heimstätten-siedlung beschränkt sich nicht nur darauf, gute und billige Wohnungen zu geben, sondern sie will dem Arbeiter eine wirtschaftliche Grundlage in dem Siedlungsraum geben, den sie zur Verfügung stellt. Aus dem Garten soll der Siedler die Möglichkeit haben, seine eigene Lebenshaltung zu verbessern. Die bessere Ernährung, die er aus diesem Grund und Boden zieht, das ist es, was den Wert des Bodens beeinflusst.

Jede Mark, die der Arbeiter nach Hause trägt und für seine Siedlung verwendet, hat höheren Wert, als wenn er sie ausgibt für irgendeine andere Wohnweise.

So sehen wir in der Heimstätten-siedlung die allerbeste und unmittelbarste Möglichkeit, den materiellen Wert des Lohnes nach oben zu beeinflussen.“ (Staatssekretär Dr. Krohn.)

Auch Feststellungen über den bisherigen Siedlungsfortschritt, die auch in Würzburg getroffen wurden, können das Ziel nur klarer erkennen lassen. Stadtrat Schmidt konnte feststellen, daß ungezählte praktische Beispiele die positive Seite der Siedlungspolitik unterstrichen und eine solche Fülle volkswirtschaftlich wertvollen Gutes geschaffen haben, daß die Erfahrungen der letzten Jahre für eine erfolgreiche und notwendige Ausweitung des Siedlungswerkes eingesetzt werden konnten. Im Gegensatz zu den Siedlungsmassnahmen der Weimarerzeit wird jetzt in der Heimstätten-siedlung nicht der Erwerbsschloß, sondern die gesunde Stadtarbeiterfamilie angezielt. Dieser Wandel im Wohnungsbau, der durch die Ausführungen Dr. Rudolfs gekennzeichnet wird, ist eine entscheidende Grundlage für die Durchführung eines Wertes, für dessen Beginn im großen der Führer selbst das Zeichen gibt.

Was die Vorbereitungsmaßnahmen für die Durchführung des Siedlungswerkes betrifft, die der Führer der Deutschen Arbeitsfront übertragen hat, so zeigte die Würzburger Tagung eine Reihe wichtiger Ergebnisse. Dr.



Die Männer des Vierjahresplans

Oberer Reihe von links: Ministerialdirigenti Dr. Gröblich bearbeitet alle Preisanliegenheiten für Amtliche Geldstrassengruppen des Vierjahresplans; Staatssekretär Röderer, der in allen den Vierjahresplan betreffenden laufenden Geschäften Ministerpräsident Generaloberst Göring vertritt; Oberstleutnant des Generalstabs Röh, Ami für deutsche Roh- und Werkstoffe. — Mittlere Reihe von links: Dr. Ing. Kessler, Planung und Durchführung der Rehabilitation industrieller Werke und geographischen Entwicklung des deutschen Bodens; Ministerpräsident Röderer, Rohstoffverteilung; Präsident Dr. Syrup (in Verbindung mit Ministerialrat Dr. Mansch) Arbeitsverleih. — Untere Reihe von links: Staatssekretär Bode, landwirtschaftliche Erzeugung; Gauleiter Wagner, Preisbildung; Ministerialrat Staatsrat Neumann (in Verbindung mit Ministerialrat Eramisch) Devisenangelegenheiten.

sey hat die wohnungsbauischen Aufgaben und ihre künftige Lösung mit der Arbeit verbunden, die im Aufbau von „Kraft durch Freude“ geleistet wurde, und festgestellt, daß das Siedlungswerk sich auch selbst tragen müsse.

Bei dem Hinweis, daß das Finanzierungsproblem im wesentlichen eine Aufgabe der Spitzenfinanzierung sei, stellte er in Aussicht, daß die Deutsche Arbeitsfront mit der Uebernahme der Bürgschaft für die zweite Hypothek das Problem lösen werde. Von den Behörden veranlaßt Dr. Ley, daß der Wop-

nungsbau Würd die Befähigung einmengen der Vorschriften alle nur möglichen Erleichterungen erhalten. Durch den Einfluß des Arbeitsdienstes dort, wo keine besonderen Fachkenntnisse erforderlich seien, durch Verbilligung von Grund und Boden, sowie durch eine sinnvolle Korruption der Bautypen verspricht sich Dr. Ley eine wesentliche Verbilligung des Siedlungsbauens, die wenigstens bis zu 30 v. D. der Baukosten gehen könne.

Das gerade auch hinsichtlich der Bodenpreisklage die Vorbereitungsmaßnahmen mit wichtigen Arbeiten angefüllt sind, ging aus Vorträgen im Rahmen einer Arbeitstagung der Akademie für Landesforschung und Reichsplanung hervor.

Deutsche Frontkämpfer bei König Eduard

Eine freundschaftliche Geste der englischen Arbeiter.

Der zur Zeit auf Einladung der Britisch Legion in England weilenden Abordnung deutscher Frontkämpfer wurde eine besondere Ehre zuteil. König Eduard VIII. empfing den Präsidenten der vereinigten deutschen Frontkämpferverbände, den Herzog von Coburg, sowie einige Mitglieder der deutschen Abordnung. Der König begrüßte sie auf das herzlichste und ließ sich von ihnen eingehend über den bisherigen Verlauf des Frontkämpferbesuches berichten.

Bei dem Besuch der deutschen Frontkämpferabordnung in Birmingham kam überreichen zwei Arbeiter der Austin-Werke, die gleichzeitig Mitglieder der dortigen Ortsgruppe der Britisch Legion sind, dem Herzog von Coburg als Zeichen der Ausöhnung eine Silberne Uhr und ein Eisernes Kreuz Erster Klasse, die von einem englischen Soldaten 1917 bei einem deutschen Gefangenen gefunden worden waren und nicht wieder zurückverkauft werden konnten, da sich der Name des gefangenen Deutschen nicht ausfindig machen ließ.

Der Kampf gegen Moskau

Italien beteiligt sich an der Münchener antikomunistischen Schau.

An der in den nächsten Tagen in München beginnenden großen antikomunistischen Schau wird sich Italien mit einer eigenen Abteilung beteiligen.

Die Bedeutung, die das faschistische Italien dieser Schau beimißt, geht schon daraus hervor, daß das italienische Propagandaministerium und die faschistische Parteileitung den Abgeordneten des italienischen Parlamentes und General der faschistischen Miliz Alessandro Reichjori nach München geschickt haben, um hier die italienische Abteilung der Ausstellung aufzubauen und einzurichten. General Reichjori erklärte einem Pressevertreter, Deutschland und Italien hätten in diesem Abwehrkampf hohe und verantwortungsvolle Aufgaben; denn sie hätten die großen zivilisatorischen Einrichtungen Europas zu verteidigen.

Blendax Zahnpasta 25 ct 458

Fräulein Niemand

Der Schicksal- und Lebensroman eines laipzener Mädchens von G. R. Hedez

(Nachdruck verboten)

„Bernhard!“ schrie sie und machte keine Bewegung.

Da stand er schon bei ihr und hielt ihre taumelnde Gestalt mit starken Armen umschlungen. Sie starrte ihn aus übermäßig geweilten Augen an und verhielt den Atem.

„Du bist gekommen!“ Wispelte sie, und ihre Stimme war wie ein Hauch. „Du bist gekommen — zu mir! Ah —“

Eine plötzliche Angst packte sie. Shadow hielt sie immer noch umfaßt. Sie war keiner Regung fähig. Es war kein Traum, kein Spuk, er war wirklich bei ihr! Eine Aolze der Scham wollte bis zu ihren Schläfen empor. Sie wollte sich entsezt losreißen, aber all ihre Stärke war dahin. Ihr Kopf gliß an seine Brust und ein Juden durchließ ihren Körper.

„Kenate!“ flüsterle Shadow leich in ihr Ohr. „Ich habe dich gefunden, dich, du Süße, Liebel! Ein Vierteljahr verzeigte ich mich in tausend Qualen nach dir, und jetzt hat mich der Zufall auf deine Spur gebracht. Ich bin zu dir gekommen, ich wäre dir bis ans Ende der Welt gefolgt. Denn ich liebe dich! Du bist meine Welt, mein Glück, mein alles!“

Er umfaßte ihr bebendes Gesicht mit beiden Händen, hob es zu sich empor und küßte sie mit einer wilden Inbrunst auf Mund, Augen, Stirn und Wangen. Und sie, die nie einen Männermund auf dem ihren verspürte, gab seine Rüsse mit einer bis zur Raserei entflammten Leidenschaft zurück. Minuten entschwanden in wortloser Seelheit, dann sahen sie sich in die Augen, und ihre Herzen schlugen im selben Takt.

„Ich habe dich immer geliebt, Kenate. Von der allerersten Stunde an. Aber da war das glühende Gespenst Alfred, und das verzerrte mein Verhalten. Erst deine Flucht brachte mich zur Besinnung. Da drach ich mit Alfred, mit der mich nichts verband, und suchte nach dir, um dich als meine Frau zurückzuholen. Ich war schon im Herbst in deinem Heimat-

dorf und bei Baron Stetten. Aber das Verhängnis sagte es, daß ich dich nicht finden sollte. Monate der Qualen vergingen, bis mich dann der Film auf die richtige Fährte brachte.“

Er gab ihr eine lächelnde Erklärung, und hierauf teilte sie ihm ihre Schicksale mit. Und aus jedem ihrer Worte flang die große Sehnsucht nach ihm heraus, die sie immer empfunden, und dieses indirekte Geständnis erfüllte ihn mit maßlosem Glück.

„Wahle denn Herr von Stetten, daß ich im Walde sei?“ fragte sie am Schluß. „Das verriet mir die Wirtschaftlerin. Ich trat die Alte in der Küche, wo sie Dahleners Alöhe bereilete.“ Er lockte sie schelmisch an, und Kenate erwiderte. „Ich glaube aber, daß die gute Frau die Alöhe vermurkst.“

Wäcker umfahrend den geistigen und seelischen Lebensraum der Nation.

Gertrud Scholz-Klein.

„Nein,“ sagte Kenate bekümmert. „Ich lagte ihr doch so genau, was sie tun müsse.“

„Vorläufig haolt sie noch vor dem Teig und wartet, bis sie barous Alöhe formen darf.“ lachte Shadow.

„Dann wollen wir uns heilein.“ versetzte Kenate mit blühenden Augen. „Ich werde die Alöhe kochen, und du wirst sie essen. Ah sag, bist du denn wirklich bei mir? Es ist nicht zu fassen!“

Er bräute sie ungestüm an sich, dann half er ihr in ihren Mantel und delud sich trotz ihrem Widerspruch mit den abgegrenzten Zweigen. So lehrten sie zum Glück zurück.

„Wir stellen uns Ihnen damit als Brautpaar vor!“ erklärte Shadow mit glückbebender Stimme, als sie ins Zimmer des Barons traten.

„Ich ahnte es,“ nickte Herr von Stetten bekümmert. „Ich fürchtete noch ersten Augenblick an, daß Fräulein Niemand nicht allzu lange in meinem Hause verbleiben würde.“ Er trat auf Kenate zu und ergriß ihre Hand. „Nehmen Sie meine herzlichsten Glückwünsche entgegen,“ sagte er grüßend. „Herr Shadow hat mir bereits eine Erklärung gegeben, und ich weiß, daß Sie einem großen Glück ent-

gegengen. Meine besten Wünsche begleiten Sie in alle Zukunft.“

Er gratulierte auch Shadow, dann blieben die beiden Herren allein, denn Kenate ließ es sich nicht nehmen, die Lieblingspeise ihres Verlobten eigenhändig zuzubereiten. Die Alöhe fielen denn auch wunderbar aus.

„Das war auch nicht anders zu erwarten,“ bemerkte die Wirtschaftlerin zu Kenate. „Ich habe eine Stunde vor dem Teig gesehen und dabei unablässig auf die Uhr gesehen. Das Rezept merke ich mir!“

Der Nachmittag verwehte die beiden Liebenden auf einem Stundenlangen Spaziergang durch Wald und Feld. Und sie wurden nicht müde, einander von dem verflochtenen Vierteljahr zu erzählen.

Als sie abends ins Gut zurückkehrten, machte ihnen Herr von Stetten den Vorschlag, ihre Verlobung am folgenden Tage in seinem Hause zu feiern. Er betrachtete sie als seine Ehren-gäste und damit würde dieser Geburtstag der schönsten seines Lebens.

So geschah es auch. Shadow blühte noch in der Nacht in das nächste Städtchen, um sich mit allem zur Feier Notwendigen zu versehen.

Ein Tag reinigten und lautersten Glückes brach an. Tränen schimmerten in Kenates schönen Augen, als der Baron ihre und Shadows Hand zusammensetzte. Ihr Kopf senkte sich an Shadows Schulter und ihre Blicke ruhten unstill an dem Tannenzweigen, mit denen das Zimmer ausgeschmückt war. Sie hatte diese Zweige geschmitten, um sie an Herrn von Stettens Geburtstag zu verwenden, und nun dienten sie zur Feier ihrer Verlobung mit Bernhard Shadow!

„Ah Gott!“ sagte sie schluchzend. „wie kann zu einem Mädchen so viel Glück kommen!“

„Weißt du, wann das Glück gekommen ist?“ fragte der Millionär mit überleuender Stimme. „Damals, an jenem krohlenden Sonnentag, als du an meinem Garten vorübergingst. Ich pustete Raspen von meinen Rosensträuchern, und du kamst am Gartenort herein und brachstest Sonne, Glück und Seligkeit!“

Als der Tag zur Neige ging, trat Shadow seine Vorbereitungen zur Rückfahrt nach Te-

lin. Kenate sollte, so war es verabredet, bei Herrn von Stetten zurückbleiben.

„Bei Ihnen ist meine Braut am besten aufgehoben“, sagte Shadow, die Hand seines Goltgeders drückend. „Und im Mal komme ich dann, um mit Kenate für immer zu helen.“

„Ihr Vertrauen ergr mich, Herr Shadow“, erwiderte der Baron. „Ich betrachte Fräulein Niemand als meinen Golt und werde bestrebt sein, ihr den bestenhalt in meinem Hause so angenehm als nur möglich zu machen.“

„Darüber werden wir uns noch einigen“, lachte Kenate. Dann, nachdem sich Shadow von Baron Stetten verabschiedet hatte, begleitete sie den Verlobten in den Hof, wo der Wagen harrte. Sie ließen Hand in Hand vor dem Auto stehen.

Ein Vierteljahr noch, dann geschied du mit für immer an!“ flüsterle der Millionär mit glückbebender Stimme. „Drei Monate noch, dann bist du Frau Shadow und nicht mehr Fräulein Niemand.“

„Und du bist der Herr Gornikts“, lachte sie an seiner Brust. Dann schlang sie umgötlich die Arme um seinen Hals. „Rein, das bist du sicher nicht. Aber mein Glück bist du. Wenn ich bei dir bin, brauche ich nicht mehr stark zu sein, denn bei dir leben heißt nicht kämpfen, sondern leben. Ah du, glaubst du, daß diese Monate vorübergehen werden?“

„Ich hoffe es“, nickte er mit leuchtenden Augen. „Ich werde die Tage und die Stunden zählen!“

„Grüß mir das Haus und den Garten, wenn du nach Dahlen kommt. Und Rinetta und alle anderen. Ah, wie ich mich nach alledem sehne! Ich möchte mit dir salzen, Bernhard. Rein, ich will nicht. Ich warte! Auf dich! Warte du, wie ich dich liebe?“

„Drei Monate noch,“ brach es aus Shadows Herzen. „dann bist du mein!“

„Bis ans Ende meiner Tage,“ nickte sie mit leuchtenden Augen, und ein Kuß schloß ihren Mund.

Als der Teig mit Sang und Klang und mit Blumen und Sonnenschein in die Laube zog, fand im idyllischen Dahlen die Hochzeit Bernhard Shadow mit Kenate Niemand statt.

— Ende —

